

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

131 (9.11.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-902188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-902188)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abdruckpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: G. Jitz, Elsfleth, Elsflethstraße 44, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmittelmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. Bt. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schlußtag 17.

Nr. 131 Elsfleth, Donnerstag, den 9. November 1939

am 9. November

Wegbahner ins Reich

16 Soldaten haben am königlichen Platz in München die Fahnen der Wehrmacht bezogen. Schulter an Schulter mit dem Führer sind sie am 9. November 1939 in ein freies und starkes Deutschland ausmarschiert. Für dieses Deutschland haben sie sich in der schwärzesten Nacht unermüdet gekämpft, für dieses Deutschland haben sie Tag für Tag Opfer gebracht, bis sie dann ihren letzten Kampf vor 16 Jahren mit der Hingabe ihres Blutes gekämpft haben.

Es ist mehr als ein Symbol, wenn aus den erzenen Reihen dieser Tapferen Jahr für Jahr das „Hiel“ kommt. Sie leben ja mitten unter uns. Das Großdeutsche Reich, wie es heute in der Welt daheist, steht auf dem Fundament der Wehrmacht, stark in der Seele und in seinen Waffen, das ist ja ihr Werk. Die Alte Garde des Führers war es ja, die den Weg in dieses Reich gebahnt und die harten Voraussetzungen dafür geschaffen hat. Weil nach dem Zusammenbruch von 1918 überall in Deutschland Männer sich im Kampf an Deutschland gefunden haben, weil noch andere unter uns lebten, die das vom Führer gegebene Beispiel zu ermuntern vermochte, den Kampf mit dem Volk aufzunehmen, darum ja hat Deutschland in dem letzten Jahre eine herrliche Erneuerung erleben können, die selbst in der Weltgeschichte einzigartig ist.

Die Kraft des Glaubens hat Deutschland wieder und äußerlich frei gemacht. Weil wir frei sein wollen, darum haben wir die Freiheit erungen. — trotz aller Schwierigkeiten. In dem gleichen Geist wie jene Männer ist die wehrfähige Mannschaft der deutschen Wehrmacht getreten, um die Hindernisse zu zertrümmern, die einige feindliche Minister Englands gegen Deutschland errichtet hatten. Von Verzicht hat eine große Nation nicht gewußt. Die Zukunft zu erhoffen, das hat uns die unerschütterliche Nachkriegszeit mit ihrem wirtschaftlichen, politischen und geistigen Ruin zur Genüge gelehrt. Ein Sieg, das Leben will, das muß auch seine Lebensbedingungen durchsetzen.

Frei ist unser Lebensraum bescheidener als der, den die Engländer sich abgeteilt haben. Wir wollen nicht als Herren von Gebieten aufstehen, die uns nicht zugehören und mehr von unseren Verbänden entfernt sind. Wir sind zufrieden, wenn unmittelbar an unseren Grenzen Ruhe und Ordnung herrschen. Aber Europa im Unfrieden erhalten will und damit in Ohnmacht. Der Regen, den England sich für die Führung des Krieges im Osten ausgesucht hat, Polen, ist über uns hergefallen. Die Engländer haben sich nicht um die Interessen der Völker im Osten und Westen aber hält ein Wall aus Beton und Eisen die Engländer von der Entfaltung ihrer kriegerischen Kräfte ab. Die Männer aber, die im Westen und im Osten für Deutschland auf der Wacht stehen, die unerschütterlich die Wehre durchführen und in ihren Fußstapeln die Fahne durchziehen, die sind heute von dem deutschen Glauben an den Führer befeuert, der die Männer am 9. November 1923 stark gemacht hat, unüberwindlich.

Unerschütterlich gedient wir in dieser Stunde vor allem dem Führer, der in dem von England und ausgesetzten Europa für Deutschland gestanden ist. Nicht alle davon haben im schiefen Kampf Mann gegen Mann gefaßt. Die meisten sind nicht wenige, die von Dacht haben und unerschütterlich niedergeknallt oder sonstwie gemeuchelt worden sind. Aber auch diese harterbarmen Kriegführung hat Deutschland in seiner Sekunde den Sieg freitrotzen lassen. Die Opfer, die in einem modernen Krieg allen Völkern gefordert werden, können auf die Wehrmacht nur dann gebracht werden, wenn sie erleichtert werden durch das gute Gewissen. Dieses gute Gewissen aber haben wir in Deutschland! Oft genug hat der Führer den anderen Nationen die Hand zum Frieden gestreckt. Alle deutschen Vorkämpfer aber sind sabotiert worden, weil die Männer, die heute noch für die Politik Deutschlands verantwortlich sind, eine wahre Verhängung über uns herab geschickt haben, und zwar deshalb nicht gewollt, weil sie ihren Kolonialraub behalten und Deutschland in Unrechtigkeit verwickeln zu können.

Wiederum stehen wir damit im Kampf für ein freies und starkes Deutschland. Nur steht heute nicht nur die Hand der Nation im Kampf, sondern ein ganzes Volk, ein 80-Millionen-Reich der Deutschen, steht hinter Adolf Hitler, um das Großdeutsche Reich, das der Führer uns gebietet hat, für alle Zeit zu sichern. Wieder ist ein Kampf, der in Deutschland und findet, daß Deutschland unüberwindlich ist, weil es einig, tapfer und treu ist. Die Wehrmacht, die wir jetzt führen, dient der Wehrmacht der Nation. Wir bahnen den Weg nämlich in eine Zukunft, die den Völkern gehört, die Ordnung nach innen und außen wollen und als erste Voraussetzung dafür die Gerechtigkeit auch im internationalen Leben.

Staatsakt in Mostau

Molotow rechnet mit den Kriegserben ab

Nach einer großen Parade der Sowjettruppen auf dem roten Platz in Moskau, mit der die dreitägigen Revolutionsfeiern eingeleitet wurden, fand im Großen Opernhaus ein Staatsakt statt, an dem die führenden sowjetrussischen Staatsmänner, an ihrer Spitze Stalin, Molotow und Marschall Woroschilow, teilnahmen. Die Rede hielt der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow. Auf einem Hinweis auf die Wirtschaftskrisen, die auch die größten kapitalistischen Staaten England, Frankreich und USA, ergriffen haben, stellte Molotow fest, daß die reichsten und von erachteten Reichümern fest gewordenen Länder in ihren inneren Kräften keinen Ausweg aus der Lage mehr finden und daß diese Mächte nunmehr neue Wege suchen müssen. Darin liegt auch die wahre Wurzel der gegenwärtigen Krise.

Während gewisse Mächte, Sowjetrußland in den Krieg einzubeziehen, mühsam seien, versuchen England und Frankreich, nicht nur ihre Bevölkerung, sondern auch die Bevölkerung ihrer Dominions und Kolonien immer stärker in den Krieg hineinzuziehen. Sie kämpfen angespannt, um die Anzahl ihrer Verbündeten zu vergrößern und um neutrale Länder auf ihre Seite zu ziehen.

In diesem Zusammenhang wies Molotow insbesondere auf die ersten Fragen hin, die der gegenwärtige Weltzustand England und Frankreich mit der Zurückhaltung habe. Die Zahl der neutralen Länder in Europa würde immer mehr abnehmen, wenn es den herrschenden Kreisen Englands und Frankreichs gelingen sollte, den Krieg zu verlängern und zu schüren, um ihn zur Stärkung ihrer Weltbeherrschung und zur Behauptung ihrer jahrelangen Kolonien auszunutzen. Für andere Staaten, so meinte Molotow, sei die Extraktivität nur eine Masche, hinter der sie nur mehr auf die Ausbeutung des Krieges gerichteten Absichten verbergen, von dem sie hohe Profite auf Kosten der kriegführenden Völker erhoffen.

Die imperialistischen Weltmächte hätten ihre Berechnungen hauptsächlich auf einen neuen Weltkrieg und auf die Verteilung der Welt zu ihren Gunsten sowie auf die Zerstörung und Ausplünderung ihrer Konkurrenten und legitime Ansprüche auf ihre Kolonien und ihre Kolonialreichümer gestellt.

Molotow freute dann den Verstoß der Weltmächte aufeinander und die schon bei der ersten Prüfung seine Schwäche, Unbehelligkeit und Salllosigkeit bewiesen habe. Die garantierten Großmächte hätten so nicht nur ihre eigene Schwäche unter Beweis gestellt, sondern auch gezeigt, daß es mit ihrer Politik in mancher Hinsicht offensichtlich nicht zum besten bestellt sei. Die Sowjetunion habe inzwischen die stammesverwandte Bevölkerung der Wehrmacht und des westlichen Wehrlands mit ihrem Staat vereinigt und ihre Bevölkerung damit von 170 auf 183 Millionen vermehrt.

Molotow kam dann noch einmal auf die Gründe zurück, die den Weltmächte zu diesem Akt geleitet hätten.

Um so größere Ansprüche ihre Reichümer annehmen, so sagte er, um so erbitterter streben sie nach Weltbeherrschung und um so unerschütterlicher würden sie den Konkurrenten gegenüber, mit denen sie um jeden Preis auf Kosten ihres Volkes und anderer Völker, keinesfalls aber durch ihre Weltbeherrschung beherrschende Zugeständnisse zu machen bereit seien.

Mostau für schnelle Beendigung des Krieges

Die Leiter dieser Staaten und ihre Nachbarn aus der Gruppe des Mittel- und Ost-Europas, die Bevölkerung ihrer Lage in einem neuen imperialistischen Krieg. Für das Brechen des gegenwärtigen Krieges trügen sie die Verantwortung, jene Verantwortung insbesondere, daß der jetzige Krieg in die Länge gezogen und unter der verbreiternden Behauptung geführt würde, daß dieser Krieg um der Verteidigung der Demokratie willen geführt werde. Nachdem entgegen habe die Sowjetunion mit ihrem Friedenswillen und ihrem heißen Streben, eine schnelle Beendigung des Krieges herbeizuführen.

Auf wirtschaftlichem Gebiete führte Molotow einige eindrucksvolle Ziffern über die Entwicklung der sowjetischen Produktion im Laufe der letzten Jahre an. Die gesamte Industrie der Sowjetunion habe gegenüber dem Vorjahr eine Mehrerzeugung von 14,4 Prozent zu verzeichnen. Für die Landwirtschaft sei Molotow bekannt, daß die Getreideernte 6,5 Milliarden Pfd. das ist 196 Millionen Tonnen, betrage. Molotow schloß mit der Feststellung, daß die Sowjetunion für die Feinde noch fürchtender, ihren aufrechten Freunden aber noch treuer geworden sei. Man könne nicht wissen, welchen außenpolitischen Brüllungen Sowjetrußland noch begegnen werde. Eines aber sei gewiß, daß die Verteidigungskräfte der Sowjetunion nicht geschwächt, sondern noch mehr und noch beharrlicher verstärkt werden würden.

England möchte sich vergewissern...

„News Chronicle“ erörtert die Frage der Zweckmäßigkeit der Forderung eines englischen „Wartungs- und Mostau-Plan“. Die Besetzung der Wehrmacht, daß sich die englisch-russischen Beziehungen in gefährlicher Weise verschlechterten, und deshalb müsse alles unternommen werden, um eine solche Entwicklung zu verhindern. Auf jeden Fall wäre es sehr nützlich, zu wissen, welche Art von Frieden Ausland im Auge habe, welches seine Absichten gegenüber seinen Nachbarn seien und welche Haltung es nimmte in der Frage des „Wartungs- und Mostau-Plan“. Ein solches „Wartungs- und Mostau-Plan“ würde England augenblicklich über Mostau aufgebracht sei. Die englische Regierung müsse deshalb um so mehr auf diplomatischem Wege versuchen, sich über die Absichten Auslands klar zu machen.

Woroschilow an die Sowjetarmee

„Der Freundschaftsvertrag mit Deutschland ein Wendepunkt“

Die Moskauer Presse veröffentlicht den Heeresbefehl des Kriegskommissars Woroschilow zum 22. Jahrestag der Oktoberrevolution. Darin wird eine Übersicht über die Erfolge des Sowjetstaates während des letzten Jahres gegeben unter besonderem Hinweis auf den Einmarsch der Armee bei der Befreiung der Wehrmacht und des westlichen Wehrlands.

Auch die Außenpolitik der Sowjetregierung wird in dem Heeresbefehl berührt. Die Wehrmachtsparte mit den drei baltischen Staaten bezeichnet der Kriegskommissar als dauerhafte Basis des Friedens im östlichen Teil der Ostsee und in Osteuropa.

Der Freundschaftsvertrag mit Deutschland wird ferner als unübertreffliches Instrument gerühmt, das den Interessen der beiden größten Staaten Europas diene. Dieser Freundschaftsvertrag ist, wie der Heeresbefehl betont, auf den unerschütterlichen Grundlagen der gemeinsamen Interessen der Sowjetunion und Deutschlands aufgebaut, und damit besteht seine gewaltige Kraft. Dieser Vertrag ist ein Wendepunkt nicht nur in den Beziehungen zwischen den beiden Großmächten, sondern er mußte sich auch aufs allerwertvollste auf die ganze internationale Lage auswirken.

Kriegspolitik der Weltmächte aufs Schärfste

Eine neue starke Verteilung findet die Kriegspolitik der Weltmächte auch in dem Heeresbefehl Woroschilows. „Der europäische Krieg, dessen Anfänger und harmlose Fortsetzer England und Frankreich sind, hat sich“, so heißt es in dem Heeresbefehl weiter, „noch nicht zu einer verbreitenden Feuerbrunst entfacht; jedoch tun die englischen und französischen Agitatoren, die den Frieden nicht wollen, alles dazu, um den Kriegsbrenn zu verstärken und ihn auch auf andere Länder auszudehnen.“ Die Sowjetregierung dagegen werde auf alle Weise mit an der Wiederherstellung des Friedens, den die Völker aller Länder wünschen.

Woroschilow schloß den Heeresbefehl mit dem alle Armeangehörigen gerichtetem Aufforderung, sich mit dem bereits Erreichten nicht zufriedenzugeben, sondern eine neue Errungenschaften und neuen Siegen zu streben.

Tagesbefehl an die russische Kriegsmarine

Der russische Volkstamm für die Militärarmee, Kozneff, veröffentlicht einen Tagesbefehl, in dem es heißt, daß 22. Jahr nach der Oktoberrevolution sei ein Jahr der Entwicklung und Verfeinerung der russischen Kriegsmarine gewesen. Ausland habe mit der Schaffung einer mächtigen, der Stärke des Sowjetstaates würdigen Kriegsmarine eine historische Aufgabe vollbracht. Zahlreiche Schiffe seien bereits in diesem Jahr in den Dienst gestellt worden, weitere würden noch folgen. Dieser Erfolgswille der russischen Kriegsmarine stehe die technische Ausrüstung der neuen Schiffe erfolgreich zur Seite. Mit der Arme die russische Kriegsmarine stets zur Verteidigung der russischen Seegrenzen bereit.

Größte Wachsamkeit

Woroschilows Ansprache bei der Militärparade. Zum 22. Jahrestag der Oktoberrevolution fand in Anwesenheit von Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Mikojan usw. die übliche große Militärparade auf dem roten Platz in Moskau statt. Die Parade, die der Kriegskommissar Woroschilow abnahm, wurde angeführt von dem Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks, Marschall Subjann.

Zu Beginn der Parade hielt Kriegskommissar Woroschilow eine kurze Ansprache, worin er die Erfolge des Sowjetstaates im Laufe des letzten Jahres schilderte. Indem er dabei auch die internationale Lage streifte, bemerkte Woroschilow, daß die Außenpolitik der Sowjetregierung in den letzten Jahren das Land bisher vor Krieg bewahrt habe. Insbesondere hätten die mit Deutschland geschlossenen Verträge „einige Herrschaften des Vergnügens, beraubt, die Kassen durch andere aus dem Feuer holen zu lassen.“ Die Sowjetregierung verfolge die außenpolitischen Ereignisse aufmerksam und werde im übrigen schon rechtzeitig und wie es sich gehört, darauf reagieren. Im besonderen ging Woroschilow auf die Leistungen der roten Armee bei der Befreiung der wehrmachtlichen und wehrmachtlichen Gebiete ein.

Die auswärtige Politik der Sowjetunion werde, so schloß der Kriegskommissar, um so erfolgreicher sein, je mächtiger der Sowjetstaat und die sowjetrussische Armee und Flotte sich entwickelten. Die Sowjetunion nehme nicht an gegenwärtigen Kriegen teil, sie verfolge aber mit der größten Wachsamkeit die Ereignisse und bereite sich auf alle Überraschungen vor.

Empfang in der Sowjetbotschaft

Generalfeldmarschall Göring und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, nahmen am Dienstagmorgen um dem aus Anlaß des Jahrestages der Gründung der UdSSR. stattfindenden ersten Empfang des neu ernannten russischen Botschafters Schtwarzew teil.

Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Sonst keine nennenswerten Kampfhandlungen.
DNB W e r l i n, 7. November.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 6. November außer geringer Schützentruppentätigkeit und schwachen beiderseitigen Artilleriefeuern keine nennenswerten Kampfhandlungen.
Am 7. November wurden ein deutsches Flugzeug bei Mainz und zwei französische Flugzeuge bei Saarlautern abgeschossen.

Am 9. November Flaggen heraus!

Rudolf Hess spricht über alle deutschen Sender.
Aus Anlass des 9. November fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches vollständig zu beflaggen.

Deutliche Feierstunden der Partei

Die NSD. meldet: Am Donnerstag, dem 9. November — nicht, wie gefehlt irrtümlich gemeldet, am Mittwoch, dem 8. November —, abends 19.30 Uhr, spricht der Stellvertreter des Führers über alle deutschen Sender. Die Rede wird in den örtlichen Feierstunden der NSDAP. übertragen.

Kein Ausfall des Schulunterrichts

Mit Rücksicht darauf, daß am 9. November d. J. allgemeiner Arbeitsstopp ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen dieses Tages nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Seefahrer-Chronikal in Cuxhaven

Feierliche Beisetzungsfeier für die Opfer der See.
Der schwere Schiffsunfall, dem vor drei Jahren das Dampfschiff „Edda“ mit fünfzig Mann Besatzung in der Bucht von Cuxhaven zum Opfer fiel, wird am 9. November in Cuxhaven ein Chronikal für alle Opfer der See zu Ehren geschaffen. Das von dem Hamburger Künstler Guido Wolsche entworfene Chronikal wurde nunmehr feierlich eingeweiht.

Willkürakte und Fehler

„Der Wirrwarr“ regiert in England.
Die Londoner Zeitungen führen erneut Klage darüber, daß die Kriegsausrichtung in England alles durcheinandergerichtet ist. So haben nach der „News Chronicle“ allein in London 2000 Kranke an Mangel an Nahrungsmitteln erkrankt. Der Daily Herald“ spricht von „meistherfahnen Fälschungen des britischen Weizens“, der es fertiggebracht habe, die gesamte britische Weizenproduktion in eine schwere Krise zu bringen. Die „Daily Herald“ berichtet, daß die britische Weizenproduktion um 20 Prozent gesunken sei. Die „Daily Herald“ berichtet, daß die britische Weizenproduktion um 20 Prozent gesunken sei. Die „Daily Herald“ berichtet, daß die britische Weizenproduktion um 20 Prozent gesunken sei.

Der Krieg werde nicht, so sagte der General weiter, aus ideologischen Gründen geführt, sondern um die Entschädigung, ob England weiter — wie in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten — die Welt beherrschen könne.

„Empire-Kameradschaft“

Gräßliche Habsichte englischer Seelente.
Die Befassung des U.S.A.-Frachters „Independence Hall“ berichtete, der „New York Sun“ zufolge, bei der Ankunft im New-Yorker Hafen über die grauenhafte Mißhandlung indischer Seelente an Bord des britischen Dampfers „Yorkshire“, dessen Besatzung das U.S.A.-Schiff aufnahm. Der Arzt und die Sanitäter der „Independence Hall“ brachten über 24 Stunden, um 71 verletzte indische Matrosen zu behandeln, welche beim Verlassen des Rettungsschiffs zu beisehen, von englischen Soldaten und Matrosen mit Knudern, Knüppeln und Keulen zu Boden geschlagen wurden.

Ausfiedlungsaktion vor dem Abbruch

Die deutsche Volkspartei aus England heimgekehrt.
Die Umfriedlung der deutschen Volkspartei in England und der in England lebenden Reichsdeutschen nähert sich ihrem Ende. Am Sonnabend verließ der Abf. Dampfer „Oceana“ Neval mit 864 Umfiedlern. Dienstag folgte ihm der Abf. Dampfer „Sierra Cordoba“ mit 956 Personen an Bord. Damit haben in der Zeit vom 18. Oktober bis 5. November mit 15 Transporthilfe etwa 12.000 deutsche und Reichsdeutsche die Reise in die neue Heimat angetreten. Die Reise wird in Betracht, daß in etwa einer Woche die „Sierra Cordoba“ noch rund 1000 Umfiedler abholen soll und über 1000 Personen zur Umfriedlung ihrer Geschäfte und Unternehmungen bis zum Dezember bzw. Januar Ausfuhr erhalten haben, dann kann man feststellen, daß die deutsche Volkspartei in England dem an sie erkrankten Parteimitgliedern gefolgt ist oder noch folgt und die Umfiedlungsaktion als in vollem Umfang abgeklungen bezeichnet werden kann.

Auch Italien holt ausgewanderte Köhne heim

Der „Jugoslavenski Vob“ berichtet aus Belgrad, daß über einhundert italienische Familien, die nach der Besetzung von Istrien durch österreichische Truppen im Jahre 1879 ins Land gekommen waren und sich als Bauern und Ochsenern bei Sanja Luka niedergelassen hatten, in ihre alte Heimat zurückgeholt wurden.

Behrängung der U.S.A.-Schiffahrt

Stillelegung des amerikanischen Nordatlantikverkehrs in Ausführung der Abänderung des Neutralitätsgesetzes.
In Ausführung der Abänderung des Neutralitätsgesetzes ist die Schiffahrt der Vereinigten Staaten nach England und Frankreich stillgelegt worden. Die Stillelegung in den nordamerikanischen Schiffsverkehr ist jedoch, müssen doch mehr als 90 Schiffe der Nordatlantikkontinente, die in den Häfen liegen bleiben. Der Ausfall, der damit verbunden ist, wird auf 40 Millionen Dollar im Jahr geschätzt. Es und wieviel diese Einbuße durch den Handel mit den südamerikanischen Staaten oder mit anderen Gebieten wieder gut gemacht werden kann, ist sehr zweifelhaft. Eine Agentenmeldung aus New York berichtet, daß die Stillelegung der Schiffsverkehr in eigener Riffen von New York nach Rotterdam in See gegangen. Zur Ladung gehören Waren, die auf der Kontinentallinie stehen, wie z. B. Kraftwagen, Lebensmittel und Treiböl. Sämtliche Waren sind für Belgien und Holland bestimmt.

Merlei Neuigkeiten

Paprika- und Mandelerte an der Vergrößerung. Die von der Natur besonders begünstigte Vergrößerung der Obstgärtnerische Weltkultivierung in diesem Jahre Gewächse des Bodens aus eigener Scholle vermehrt. Paprika und reife Mandeln sind von hier aus zum Verkauf gekommen. Paprika, das als Gemüse und Gewürz sehr geschätzt ist, reift an jedem Wochenende als heimisches Gemüse angeboten werden. Auch die Mandelerte sind in diesem Jahr sehr gut. Die Mandelerte sind in den Anlagen und Gärten der Weinberge häufiger als vollen Früchte, die jedoch wegen der ungenügenden Witterung nicht austreifen konnten.

Deutschlands Sieg ist sicher

Der spanische General Queipo de Llano, der gegenwärtig in Spanien weilt, äußerte sich einem Befehlshaber gegenüber über den europäischen Konflikt. General Queipo de Llano, der einstige Militärführer Spaniens, der das neue Deutschland aus eigener Anschauung kennt, sagte seine persönliche Ansicht dahin zusammen, daß der Sieg Deutschlands sicher und unabhängig von der Kriegsdauer sei. Das Deutsche Reich ist unerschütterlich und militärisch für alle Möglichkeiten gerüstet. Die deutsche Luftwaffe ist doppelt so stark wie die Engländer. Die deutsche Seemacht ist doppelt so stark wie die Engländer. Die deutsche Luftwaffe ist doppelt so stark wie die Engländer. Die deutsche Seemacht ist doppelt so stark wie die Engländer.

Der Krieg werde nicht, so sagte der General weiter, aus ideologischen Gründen geführt, sondern um die Entschädigung, ob England weiter — wie in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten — die Welt beherrschen könne.

Die Befassung des U.S.A.-Frachters „Independence Hall“ berichtete, der „New York Sun“ zufolge, bei der Ankunft im New-Yorker Hafen über die grauenhafte Mißhandlung indischer Seelente an Bord des britischen Dampfers „Yorkshire“, dessen Besatzung das U.S.A.-Schiff aufnahm. Der Arzt und die Sanitäter der „Independence Hall“ brachten über 24 Stunden, um 71 verletzte indische Matrosen zu behandeln, welche beim Verlassen des Rettungsschiffs zu beisehen, von englischen Soldaten und Matrosen mit Knudern, Knüppeln und Keulen zu Boden geschlagen wurden.

Die nachsten Jender waren bereit veranfaßt und erschöpft, daß sie aus dem Rettungssboot in Labenzen an Bord des U.S.A.-Frachters gehoben werden mußten. Nach Auslage des Schiffsrates Anträge gab es über 30 Schwerkverletzte, darunter zahlreiche mit Knochen- und Schädelverletzungen. Einer der Zusammenstoßverletzten ist an den Folgen seiner graßlichen Mißhandlungen verstorben.

Erhöhung der Rationen

- 1. Es erhalten ab 20. November für vier Wochen bis auf weiteres:
1. Kinder bis zu 3 Jahren statt bisher 450 Gramm 500 Gramm Butter;
2. Kinder von 3 bis 6 Jahren statt bisher 450 Gramm 750 Gramm Butter, bei gleichzeitiger Herabsetzung der Milchmenge für diese Kinder von 1/2 Liter auf 1/4 Liter Vollmilch;
3. Kinder von 6 bis 14 Jahren statt bisher 825 Gramm rund 1035 Gramm Fett, und zwar statt bisher 450 Gramm 725 Gramm Butter und statt bisher 375 Gramm rund 310 Gramm Margarine oder Kunstpfefelsetz oder Speiseöl;
4. Kinder bis zu 14 Jahren 125 Gramm Kakaopulver.

Befondere Zuteilung

- 1. In alle Verordnungsberichtigungen erhalten ab 20. November für vier Wochen für vier Wochen 3 g täglich 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren.
2. In alle Verordnungsberichtigungen:
1. Zusätzlich zu den sonstigen Fleischrationen weitere 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren. (Jeder Verbraucher erhält also im Dezember insgesamt 250 Gramm Fleisch oder Fleischwaren mehr als bisher für vier Wochen.)
2. zusätzlich 250 Gramm Butter;
3. je Kopf 6 Eier;
4. alle Selbstverfoger, die Milch an Molkereien liefern, erhalten im Dezember je Person zusätzlich 1250 Gramm Butter.

Veränderte Zuteilung

- 1. Bis zum 19. November 1939 bis 14. Januar 1940 je Kopf 500 Gramm Fleisch.
2. In alle Verordnungsberichtigungen je Kopf 500 Gramm Fleischfrüchte, und zwar je 250 Gramm vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 und vom 12. Februar bis 10. März 1940.
3. In den Monaten November und Dezember werden Schokoladenzugnisse und Lebkuchen den Ladengeschäften zum Verkauf freigegeben. Jeder Verbraucher kann beziehen:
1. Bis zum 19. November 1939 bis zu 100 Gramm Tafelschokolade oder 125 Gramm Pralinen.
2. Vom 20. November bis 17. Dezember 200 Gramm Tafelschokolade oder 250 Gramm Pralinen und dgl. oder 100 Gramm Tafelschokolade und 150 Gramm Pralinen und dgl.
3. Bis zum 19. November 1939 bis zu 125 Gramm Lebkuchen aller Art.
4. Vom 20. November bis 17. Dezember 1939 bis zu 200 Gramm Lebkuchen aller Art.

Leibeseziehung der deutschen Jugend in der Kriegszeit

Ein Beitrag zu den Gegenwartsaufgaben der NS

Es ist in der Geschichte des deutschen Volkes immer eine Selbstverständlichkeit gewesen, daß dort, wo besondere Anforderungen an den Operativen, die Einsatzbereitschaft und die leidenschaftliche Hingabe gestellt werden, die Jugend aus ihrer inneren Aufgeschlossenheit für die Zeichen einer großen Zeit an erster Stelle gefunden hat. So steht auch heute eine Jugend bereit, brennend auf den Ruf des Führers ihre jungen Kräfte einzusetzen, wo immer sie gebraucht werden, um so zu ihrem Teil am gewaltigen Geschehen der Gegenwart mitzuwirken.
Unter den mannigfachen Aufgaben des Einfaches und Hilfsdienstes verdient jene eine besondere Betrachtung, die als Wehrerziehung der deutschen Jugend eine besondere Rolle im Erziehungsprogramm der NS. in der Gegenwart einnimmt. Es ist selbstverständlich, daß eine voraus-

Leibeseziehung der deutschen Jugend in der Kriegszeit

Die stark verbesserte Zuteilung von Lebensmitteln, wie sie jetzt auch bekanntgegeben worden ist, begriffen wir im Werte auf das freudigste. Während beispielsweise in England dem „Mann auf der Straße“ allmählich die einzelnen Lebensmittelrationen, besonders Fett und Speck, verkürzt werden müssen und der Brit zu merken beginnt, daß Großbritannien ein Inselreich ist, haben wir bei uns in Deutschland von vornherein hausegehalten und eine weise Vorratswirtschaft getrieben. Jetzt ernten wir die Früchte unserer Ernährungspolitik, die auf sehr lange Frist disponiert hat und durch die Einführung des Kartensystems von vornherein eine gerechte Verteilung der Lebensmittel gesichert hat.
Während beispielsweise in England, das sei in diesen Zusammenhänge auch bemerkt, infolge des Verlangens der britischen Regierung und des in England herrschenden liberalen Ausbeutungssystems die Preise für die verschiedenen Lebensmittel in gigantische Höhen geschmetzelt sind, sind bei uns die Preise stabil und für jedermann erschwinglich geblieben. Das ist der Unterschied zwischen uns und den anderen, die freudig den Krieg gegen Deutschland verbuchen haben. Mögen sie sehen, wie sie das eigene Volk zu freudigen Opfern verurteilt. Bei uns in Deutschland ist vorerst noch nicht die Rede davon, die brutal ausgedachte englische Blockade, den Krieg gegen Frauen, Kinder und Greise, zunichte zu machen.

Leibeseziehung der deutschen Jugend in der Kriegszeit

Es ist in der Geschichte des deutschen Volkes immer eine Selbstverständlichkeit gewesen, daß dort, wo besondere Anforderungen an den Operativen, die Einsatzbereitschaft und die leidenschaftliche Hingabe gestellt werden, die Jugend aus ihrer inneren Aufgeschlossenheit für die Zeichen einer großen Zeit an erster Stelle gefunden hat. So steht auch heute eine Jugend bereit, brennend auf den Ruf des Führers ihre jungen Kräfte einzusetzen, wo immer sie gebraucht werden, um so zu ihrem Teil am gewaltigen Geschehen der Gegenwart mitzuwirken.
Unter den mannigfachen Aufgaben des Einfaches und Hilfsdienstes verdient jene eine besondere Betrachtung, die als Wehrerziehung der deutschen Jugend eine besondere Rolle im Erziehungsprogramm der NS. in der Gegenwart einnimmt. Es ist selbstverständlich, daß eine voraus-

Leibeseziehung der deutschen Jugend in der Kriegszeit

Es ist in der Geschichte des deutschen Volkes immer eine Selbstverständlichkeit gewesen, daß dort, wo besondere Anforderungen an den Operativen, die Einsatzbereitschaft und die leidenschaftliche Hingabe gestellt werden, die Jugend aus ihrer inneren Aufgeschlossenheit für die Zeichen einer großen Zeit an erster Stelle gefunden hat. So steht auch heute eine Jugend bereit, brennend auf den Ruf des Führers ihre jungen Kräfte einzusetzen, wo immer sie gebraucht werden, um so zu ihrem Teil am gewaltigen Geschehen der Gegenwart mitzuwirken.
Unter den mannigfachen Aufgaben des Einfaches und Hilfsdienstes verdient jene eine besondere Betrachtung, die als Wehrerziehung der deutschen Jugend eine besondere Rolle im Erziehungsprogramm der NS. in der Gegenwart einnimmt. Es ist selbstverständlich, daß eine voraus-

schauende politische und militärische Führung der Frage des Wachstums in Kriegsjahren ihr besonderes Augenmerk aufzuführen muß, rekrutiert sich doch aus der Masse dieser jugendlichen jene junge Mannschaft, die automatisch in die Aufgaben des Vaterlandverteidigers hineinwächst. Es ist daher nicht gleichgültig, wie diese Jugend körperlich umformt und politisch ausgerichtet wird, bevor sie vom Staat dazu berufen wird, die Waffen des Soldaten zu tragen. Die nationalsozialistische Staatsführung braucht heute nicht nur erst eine neue Organisation zu schaffen, sondern kann sogar im allgemeinen auf eine Abstellung befähigter und daher an anderer Stelle nötiger gebrauchter Kräfte verzichten im Hinblick auf die geleistete Arbeit im Führerschulungsmerk der HJ.

Alle Grundvoraussetzungen sind erfüllt, in dem Augenblick, als die HJ an die Aufgabe der Wehrertüchtigung der deutschen Jugend herantritt. Das Ziel dieser Aufgabestellung ist die Sicherung und Erhöhung der deutschen Wehrkraft für die Gegenwart und Zukunft. Diesem Ziel hat sich die gesamte deutsche Jugend, auch die bisher in der HJ noch nicht erfasste, untergeordnet. Die HJ wendet sich daher nochmals in einem Appell der Geisteskräfte an die immer noch Arbeitsstehenden in der Ueberzeugung, daß die bisher einem Eintritt in die Jugendbewegung Adolf Hitlers im Wege gestandenen Schwierigkeiten, die nicht immer beim jugendlichen selber liegen, durch die Bestimmung auf die großen Forderungen der Gegenwart überunden werden mögen.

Für dieses Ziel sollen zunächst die Jahrgänge 1921, 1922 und 1923 in einer sechsmonatigen Ausbildungszeit erfaßt werden. Die Tatsache, daß man sich nicht nur auf die Ausbildung im Schieß- und Geländedienst der 16- und 17-jährigen beschränkt, sondern auch die Grundschule der Lebensübungen der Pimpfe und der 14- und 15-jährigen sowie den freiwilligen Leistungssport und die Ausbildung der Sondereinheiten behandelt, ist der Ausdruck für die Auffassungen von der Lebenserziehung, wie sie die Hitlerjugend stets erfüllt hat.

In der Ausbildungsvorschrift heißt es: „In Kriegsjahren steht jedoch die Schieß- und Geländeausbildung nicht allein in dem Mittelpunkt der Gesamtbildung, sondern wird ganz bewußt unter den Grundlag gestellt werden, daß der Endzweck dieser Ausbildung die Vorbereitung für den Krieg“ ist. Bei Eintritt in das wehrfähige Alter muß heute von den Hitlerjungen neben Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen auch das Schießen und die Geländebefahrung verlangt werden.

Es entspricht der selbstverständlichen Auffassung sowohl der HJ, als auch der Wehrmacht, daß diese Ausbildung ohne Waffen durchgeführt wird. Zweck und Ziel ist ja nicht, einen kleinen jugendlichen Soldaten heranzuziehen, sondern vielmehr die für die erfolgreiche Wehranausbildung erforderliche Wehrkraft und innere Aufgeschlossenheit herbeizuführen, zwei Voraussetzungen, die jede militärisch-technische Ausbildung als fruchtbarere Grundlage verlangt. Die einzelnen Hauptgebiete erstrecken sich auf die bekannte theoretische und praktische Unterweisung im Geländesport und K.-Schießen. Den Abschluß der Ausbildungszeit bildet eine Leistungssprüfung, deren Befehlen zum Erwerb des „A-Ausbildungsscheines“ der Hitlerjugend berechtigt. Dieser A-Ausbildungsschein wird in einer besonderen Feiertunde dem Hitlerjungen ausgehändigt und ihm damit amtlich bescheinigt, daß er sich in großer Zeit auf die wehrpolitischen Aufgaben, die ihm von dem deutschen Volk gestellt sind, gewissenhaft vorbereitet hat.

Die Grundschule der Lebensübungen der Pimpfe und der 14- und 15-jährigen Hitlerjungen umfaßt die Lebensgebiete: Spiele, Gymnastik, Turnen, Schwimmen (soweit Hallen vorhanden sind) und Wintersport. Der Durchführung dieser Ausbildung ist der jahrgangsmäßige Aufbau der HJ zugrunde gelegt. Ziel und Zweck ist eine allgemeine gründliche Durchbildung des ganzen Körpers, wobei der durchschnittliche körperliche Leistungsstand einer Massenorganisation, wie sie die HJ darstellt, ebenso Berücksichtigung findet, wie die notwendige Vorsicht vor körperlicher Ueberanstrengung im Hinblick auf die Schul- und Berufsleistungen des Einzelnen.

Der zusätzlich betriebene freiwillige Leistungssport soll den sportlich besonders begabten und interessierten Jungen Gelegenheit geben, nach ihren Neigungen in jenen Lebensgebieten sich weiterhin zu vervollkommen, in denen sie etwas besonderes leisten wollen. Hier trifft sich der Wille des Einzelnen zur persönlichen Leistung mit der Erkenntnis der Jugendführung, die Verantwortung für die weitere Erhaltung der Weltgeltung Deutschlands als Sportnation mitzutragen. Hauptbannführer He d

Aus Nah und Fern

Elsfleth, den 9. November 1939

Tages-Feiger

©-Ausgang: 7 Uhr 41 Min. ©-Untergang: 4 Uhr 41 Min

So wasser:

12.34 Uhr Vorm. — 12.52 Uhr Nachm

10. November: 1.29 Uhr Vorm. — 13.45 Uhr Nachm.

* Fußballspiel Volksschule Elsfleth gegen Volksschule Hammelwarden. Am Sonntag nachmittag, dem 5. November trafen sich die Spieler der 8. Klasse der Volksschule Altfraße und der Volksschule Hammelwarden. Das Spiel endete 5:4 für Elsfleth.

* Fußballspiel des Sonntags in Elsfleth. Am letzten Sonntag fanden wieder bei schönstem Herbstwetter zwei Fußballspiele auf dem städtischen Sportplatz in Elsfleth statt. Im ersten Spiel Reichsfeuertochter gegen Schullisch „Kommodore Johnson“ trennten sich beide Mannschaften mit einem gerechten Unentschieden von 3:3. Die Schullischmannschaft mußte allerdings 2 Ersatzleute einstellen, konnte zudem die gute Leistung des Vorsonntags im Spiel gegen E.V. I nicht wiederholen, die Männer der Reichsfeuertochter zeigten in diesem Spiel schon eine bessere Leistung. Zum Hauptspiel des Tages A. f. v. Oldenburg II gegen E.V. I waren die Zuschauer mit Interesse zum Sportplatz heraus-

gewandert, ging dieser A. f. v. Mannschaft doch ein besonders guter Ruf voraus. Die Zuschauer sollten auch nicht enttäuscht werden. Oldenburg trat in stärkerer Aufstellung an, sogar der bekannte Helmuth Oltmanns aus der Bezirksliga wirkte als Mittelflächer mit. Es entwickelte sich sofort ein flottes Kampf. Schon nach halbflüchtiger Spielwunde führt Oldenburg mit 3:0. Trotz größter Anstrengungen konnte Elsfleth bis zur Pause keine Treffer anbringen. Nach Halbzeit dagegen vollbrachte Elsfleths Mannschaft eine große kämpferische Leistung. Tor auf Tor wurde aufgeholt, beim Stande von 3:3 gingen beide Mannschaften nochmals mächtig aus sich heraus. In diesem Abschnitt konnte Elsfleth sich besser durchsetzen, zwei prächtige Kombinationstore stellten den schönen Endsieg von 5:3 über einen wirklich starken Gegner sicher. Die Oldenburger Mannschaft wußte auch hier sehr zu gefallen, leider mußte ein Spieler wegen Verletzung auscheiden, sonst wurde das Spiel äusserst fair durchgeführt. Gleichzeitig weilten zwei Mannschaften des „Schullisch Deutschland“ auswärts und spielten gegen den Brazer Sportverein in Wrate. Beide Mannschaften mußten eine ehrenvolle Niederlage von 3:2 hinnehmen. Diese Resultate können für die Mannschaften des „Schullisch Deutschland“ als Erfolg betrachtet werden, da die erste Mannschaft erst zwei bis drei Spiele ausgetragen hat und die II. Mannschaft sogar erst erstmalig an die Öffentlichkeit trat. * Wie wir erfahren, wird die Reichspostdirektion Oldenburg (Oldb.) in einiger Zeit das A m l l i c h e r e n s p r e c h b u c h für ihren Bezirk neu herausgegeben. Die Vorarbeiten dafür werden am 1. 12. 1939 abgeschlossen. Venderungsanträge sind bis zu diesem Tage an die zuständige Vermittlungsstelle zu richten. Gehilfenpflichtige Eintragungen, die zum 1. 12. 1939 nicht gekündigt sind, werden unter Einziehung der bestimmungsmäßigen Gebühr in die Neuaufgabe übernommen.

* Die Reichsbahndirektion Hannover hat jetzt einen neuen „A m l i c h e n T a s c h e n f a h r p l a n“ herausgebracht, der sämtliche Strecken des Reichsbahndirektionsbezirks Hannover mit den Anschlußstrecken umfaßt. Dieses kleine Büchlein, das auf allen Bahnhöfen zu haben ist, ist ein herbeider Beweis für den Willen der Reichsbahngesellschaft, den Eisenbahnverkehr immer weiter auszubauen. Seine Ausgabe des ersten Kriegsfahrplans konnte eine ganze Reihe weiterer Züge wieder eingelegt werden, die dem allgemeinen Reisebetrieb dienen.

* Die G a s f ä h i g k e i t e r g r i e t a m E i n t o p f s o n n t a g. Am Eintopffonntag, dem 12. November, dürfen in allen deutschen Gasstätten von 10 bis 17 Uhr auf Anweisung des Leiters der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe keine anderen Gerichte als die folgenden Eintöpfe angeboten und abgegeben werden: 1. Kartoffelsuppe mit Einlage, 2. Wirtinsohrl mit Rindfleisch oder Hammelfleisch, 3. Gekühter Weißkohl, 4. Gemüsetopf nach Wahl oder vegetarisch. Das Gemüsergericht ist als landmannschaftliches unter bevorzugter Verwendung der in den betreffenden Gebieten besonders reichlich vorkommenden Gemüße zuzubereiten.

* K o m m i t t r o t f e i t 4 0 0 J a h r e n. Das nachhafte und wohlthätigende Kommittröt ist seit Jahrhunderten bekannt. Schon in einem Straßburger Dokument aus dem Jahre 1552 ist die Rede von 12 000 „Kommittröten“, die dem König von Frankreich auf Kosten der Stadt geliefert werden mußten. Es ist anzunehmen, daß das Wort seinen Ursprung im lateinischen „commisum“ hat, was so viel wie „anvertrautes Gut“ bedeutet.

* M ä g l i n g. Durch die Wunschjüngerte für die Wehrmacht, die der Deutschenbender zweimal wöchentlich veranstaltet, erfahren wir, daß Freund Wdebar in dieser Zeit ganz besonders fleißig ist. Die Soldaten erhalten so durch den Vetter schnell die Nachricht, wenn sie Vater geworden sind. So erging es auch einem Einwohner unseres kleinen Gemeinwehens, der augenblicklich irgendwo bei den Wlänen Jungens seine Pflicht tut. Er bekam die Nachricht, daß ein strammes Wädel angekommen sei. Die Sache war auch beim Standesamt in Verne angemeldet worden. Nun geschah aber etwas, was wir hier noch nicht erlebt haben. Die Meldung mußte am nächsten Tage berichtigt werden. In der Aufregung und beim gedämpften Licht infolge der Verbunkelung hatte Oma ein gewisses Etwas übersehen, was ein Kennzeichen des männlichen Geschlechtes ist. „Heinrich, kiel doch mal her, is dat'n Jung oder ne Deern?“ rief sie aufgeregt. Opa prüfte nun mit Kennerniene und stellte fest, daß das Wädel ein Junge war. „Dar heft mi wedder, wenn ic nich na allen henkleen do, denn geht dat sheel“ war seine Antwort. „Un nu gau hen na dat Standesamt“. So mußte denn Oma wieder zum Standesamt und den Fall richtigstellen. Auch der glückliche Vater bekam Nachricht, daß ihm seine Frau kein Wädel, sondern einen Stammhalter geschenkt hatte. — „Lügenhaft zu vertellen“, würde Fritz Meuter sagen und Unkel Bräutig seinen Senf dazu hergeben mit den Worten: „Das du die Nase ins Gesicht behält.“ — Aber was ist die Geschichte und hat viel Heiterkeit ausgelöst.

* O l d e n b u r g. Wegen schweren Raubüberfalls hatten sich vor der Großen Straßammer des Landgerichts Oldenburg die bereits wegen Diebstahls, Unterschlagung und Körperverletzung verurteilten Windorst und Hill zu verantworten. Es handelte sich um den gemeinen Ueberfall auf den Bauern Nittelvogel in Stühr als Lohn für seine den Verbrechen bewiesene Gastfreundschaft. Vor Gericht waren beide geständig, aber die ganze gefällige Art ihres Vorgehens zeigte die typische Erscheinung verbrecherischer Neigungen und vermommener Gefinnung. Ihr Opfer erlitt schwere Verletzungen, so wurde ihm ein Auge ausgeschlagen und er hat immer noch, obwohl die Tat im Juli vollführt worden ist, schwer unter den Folgen zu leiden. Der Hofstet dieser gemeinen Tat entsprach auch das Urteil: Beide Angeklagte wurden wegen verlustigen schweren Raubes zu einer Zuchthausstrafe von je acht Jahren verurteilt, ferner wurde auf Ehrverlust für die Dauer von fünf Jahren erkannt. Die zulässige Polizeiaufsicht wurde ebenfalls angeordnet.

* G a n d e r t e s e e. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde die Gandertersee Feuerwehr alarmiert.

In dem Hause eines Anwohners wurde starke Rauchentwicklung festgestellt, so daß Nachbarn es für geraten hielten, die Feuerwehr zu rufen. Es stellte sich dann jedoch heraus, daß der Brand glücklicherweise bedeutungslos war. Eine junge Frau hatte in der Woche zuvor gepölkelt, ließ den Steder des Eisens am Stromnetz angeschlossen, schaltete jedoch den Strom aus, nachdem sie vorher die Birne gelodert hatte. Einige Tage darauf schaltete ihr Ehemann das Licht ein, stellte dann jedoch fest, daß die lose geschraubte Birne scheinbar defekt war. Er versorgte das Ausschalten und so kam es, daß das an dieser Leitung angeschlossene Eisen die Ursache eines Schwabenfeuers wurde. Das Eisen brannte im Verlauf einiger Stunden durch den Tisch hindurch und fiel auf den Stuhl. Glücklicherweise bemerkte man den Rauch frühzeitig, so daß kein nennenswerter Schaden entstand. Immerhin zeigt dieser Fall wieder einmal recht deutlich, wie gefährlich es ist, wenn man elektrischen Geräten nicht die ihnen gebührende Aufmerksamkeit widmet.

* B r e m e n. In einer Bremer Bäckerei wurde, wie der Senator für die Wirtschaft als Preisüberwachungsstelle mitteilt, beim Nachwiegen von Brot ein das zulässige Maß erheblich übersteigendes Untergewicht festgestellt. Die hierdurch eingetretene Schädigung der kaufenden Bevölkerung ist um so mehr zu verurteilen, als es sich bei Brot um eines der wichtigsten Nahrungsmittel handelt. Der Inhaber der Bäckerei ist deshalb in eine Ordnungsstrafe von 1000 RM genommen. Die Bäckereien werden aus diesem Anlaß eingehend daran erinnert, bei Brot und Brötchen die vorgeschriebenen Gewichte genau einzuhalten. In jedem Falle, in dem unzulässige Untergewichte festgestellt werden, wird der Senator für die Wirtschaft auf eine hohe Ordnungsstrafe erkennen. Bei wiederholten und besonders schweren Zuwiderhandlungen kann er auch die zeitweilige oder gänzliche Schließung des Geschäftes anordnen.

* B r e m e n. Nach mehrtägiger Verhandlung vor der Großen Straßammer des Landgerichts Bremen wurde das Urteil im Verfahren gegen den Bremer Frauenarzt Dr. Köhler verkündet. Danach wurde dieser wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in zwei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurteilt, ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren aberkannt und außerdem ihm die Ausübung seines Berufes als Arzt für die Dauer von drei Jahren unterlag. Der größte Teil der Unterlassungshaft wurde ihm auf die Strafhaft angerechnet. Der Vorsitzende betonte in seiner Urteilsbegründung, daß dieses Verfahren sich von ähnlichen wesentlich dadurch unterscheidet, daß diesmal ein Arzt auf der Anklagebank saß, ein Fall, der in Bremen nur ganz selten vorgekommen ist.

* V a r e l. Eine böse Suppe brockte sich ein heftiges Kraftmagenerger. Mit seinem Personwagen, der nicht als wirtschaftlich wichtig zugelassen war, unternahm er trotzdem Spazierfahrten. Dabei wurde er ertappt. Der Wagen wurde von der Polizei beschlagnahmt, der Führerschein entzogen und eine harte Strafe folgt.

* W i l h e l m s h a v e n. Der Hennescher Richter wird abgebrochen. Er ist seit längerem kausfällig und hat fast stark nach einer Seite gelenkt. Die Ursache dieser Erscheinung an dem erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts errichteten Turm soll Grundwasserentfernung sein. Schon beim Bau des Turmes hat jedoch die Fundamentierung viel Kopfschmerzen gemacht. Die Einziehung ist seit Monaten immer größer geworden, so daß die große Glocke nicht mehr geläutet werden und auch der Gottesdienst in der Kirche abgehalten werden konnte. So schade es ist, daß dieses Wahrzeichen des Hennescher Stadtteils verschwindet, so gebietet doch das Gebot der Sicherheit diese Maßnahme. Man wird sich zu späterer Zeit darüber schlüssig werden, ob getrennt von der Kirche ein Glockenturm errichtet werden soll.

* N e u e n h a u s. In Haft genommen wurde ein Anordnung des Landrats in Venheim der Landwirt Moormann aus der Bauernschaft Ölentkamp und dem Amtsgerichtsgefängnis in Neuenhaus zugeführt. Man hat sich seit Jahr und Tag geweigert, aus seinem Betrieb Milch zur Molkerei zu liefern, bzw. aus der anfallenden Milch selbstgeferrierte Butter ordnungsmäßig an die Molkerei zur Ablieferung zu bringen. Für sein böswilliges und kriegsschädliches Verhalten wird er Strafe zu gewärtigen haben.

Druck und Verlag: L. Firt, Elsfl.

Hauptverteilung: Hans Firt, Elsfl.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Firt, Elsfl.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Schierers Eisstube

zum Abschluß der Saison

Donnerstag und Sonntag nochmals geöffnet

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:
Friedrich Schaaf und Frau
Irene geb. Senyk
Elsfleth-Deichstücken, den 4. November 1939
Gleichzeitig herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeit

Für die herzliche Teilnahme, die uns anlässlich des Festes meines lieben Mannes, unseres Vaters beglückte, wurde, danken wir von Herzen.
Frau Elise Kloppenburg nebst Angehörigen
Elsfleth, November 1939